

Entwurf

eines Unterrichtsplanes für den Zeichenunterricht in höheren Töchterschulen.

Der Zeichenunterricht in Mädchenschulen bezweckt die Anregung und Förderung des Sinnes für das „Schöne“, so wie die Fertigkeit in correcter Darstellung desselben in entsprechenden nicht zu schwierigen Formen.

Eine Erklärung über den Begriff der Schönheit muß in diesem Entwurf aus Mangel an Raum unterbleiben.

Es bedarf, um mit Erfolg den Schönheitsfinn zu fördern, eines für alle Klassen geregelten Unterrichtsplanes, dessen Durchführung nach sicherer Methode stufenweise erfolgen soll; hierbei muß mancher liebgewordene Weg verlassen werden, manche Freude an schwarzen oder gar bunten Geburtstagszeichnungen der Schülerinnen in Wegfall kommen; dieses wird der einsichtsvolle Beurtheiler unseres Planes gewiß nicht bedauern.

Der Unterricht im Zeichnen ist leider vielfach als Spielerei betrachtet worden und hat in Folge dessen wenig oder gar kein wirkliches Resultat erzielt. Außer dem Verlust an Zeit und Geld ist das veraltete Verfahren auch für die pädagogischen Zwecke einer Schule entschieden schädlich. Der bisherige Unterricht hat in Beziehung auf die Entwicklung des guten Geschmacks im Schmuck unserer Umgebung, sowie zu der heute von jedem Gebildeten verlangten stylvollen Anordnung der Hausgeräthe, wenig geleistet; er hat das Urtheil und die Kenntniß von der Architektur, Malerei und Bildhauerei wenig oder gar nicht angeregt und gefördert. Eine Bekanntschaft mit den Leistungen und Kunstformen des klassischen Alterthums, des Mittelalters, sowie der Neuzeit ist von dem Fachlehrer wohl nur selten durch Vorträge und durch geregelten Unterrichtsgang vermittelt worden.

Ich denke, die schwerwiegende Bedeutung der genannten Unterrichtsgegenstände springt sofort in die Augen.

Die königlich preussische Regierung hat in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, um den Zeichenunterricht in der oben angedeuteten Richtung aus der Methodelosigkeit herauszuheben, und in Knaben- und Männerschulen den Schönheitsfönn von dem Einfluß und der Herrschaft des Auslandes zu befreien.

Eine derartige Reform des Zeichenunterrichtes, in dem also vor allem anderen die Kenntniß der Verzierungsfönnen durch praktische Uebungen erreicht werden soll, ist den Mädchenschulen fast noch ersprießlicher, als den Knabenschulen.

Eines der Hauptübel des bisherigen Unterrichts ist das Nachzeichnen der französischen lithographirten Vorlagen und namentlich der Mangel an leitenden Gesichtspunkten und stufenmäßigem Fortschritt bei der Vertheilung derselben an die Schülerinnen. Alle in letzter Zeit über die Hebung des Zeichenunterrichtes erschienenen Schriften sind über die Beseitigung dieses Unwesens fast einerlei Meinung; über den Ersatz durch Wandtafeln, Vorzeichnungen des Lehrers, Zeichnen nach der Natur, Zeichnen nach Diktaten u. s. w. sind die Ansichten der Sachverständigen noch nicht übereinstimmend.

Ein Massen- oder gemeinsamer Unterricht, wie der in den Regierungs-Zeichenschulen, auf sämtliche Schülerinnen einer Klasse berechnet, ist die erste Einrichtung unsers neuen Systems.

Es muß ferner eine schnelle, gleichmäßige und mühelose Art des Arbeitens erstrebt werden, damit die Darstellung schöner Fönnen mit Lust und Liebe zur Sache energisch gefördert werde. Jeder Gefahr, daß etwa durch zu schwierige Darstellungsweisen der Fortschritt im Unterricht gehemmt werde, muß durch einen fest angenommenen Unterrichtsplan für alle Klassen vorgebeugt werden. Der Unterrichtsplan muß eine allmählich fortschreitende Ordnung in den als Lehrmittel dienenden Vorzeichnungen des Lehrers, sowie in den als Vorlagen dienenden Mustern nachweisen.

Auf solche Weise ist auch eine wirksame Beaufsichtigung des Unterrichts durch das Directorium jederzeit ermöglicht.

Die Fähigkeit des Lehrers bleibt allerdings wie in allen Lehrfächern die Hauptsache. Bei Lust, Liebe und Sachkunde muß er zugleich befähigt sein, durch Wort und That die Schülerinnen für die Schönheit, Gediegenheit und Zweckmäßigkeit der klassischen Fönnen zu begeistern. Er muß den Zusammenhang und die Verwendbarkeit dieser Fönnen zum Schmuck unserer häuslichen Umgebung in anschaulicher Weise erläutern: er muß befähigt sein — und hierin liegt der Schwerpunkt des neuen Unterrichts — selbst sämt-

liche Vorzeichnungen zu machen, das heißt dieselben rasch, mit Holzkohle in breiten, deutlich weithin sichtbaren Strichen, vor den Augen der ganzen Klasse entstehen zu lassen. Diese auf Pappdeckel in großem Maßstabe entworfenen Vorzeichnungen können zur Aufbewahrung fixirt werden. Durch die sich mehrende Anzahl dieser Vorlagen wird auch dem oft beklagten Uebelstande abgeholfen, daß die Kinder einer Klasse alle nach einer einzigen Tafel zeichnen müssen, die sie nicht alle gleich deutlich sehen können; man kann mehrere Tafeln aufstellen. Ferner gewinnt die Anstalt eine brauchbare Sammlung für Wiederholungsaufgaben und späteren Gebrauch, der bei dem etwaigen Wechsel eines Zeichenlehrers von großem Nutzen sein kann. Erläuterungen und Einzelheiten muß der Lehrer mit weißer Kreide an die Wandtafel in großem Maßstabe zeichnen.

Diese Anforderungen an die Arbeit eines Zeichenlehrers sind nicht gering, aber für einen künstlerisch durchgebildeten Meister ein Sporn, seine Fähigkeiten zum Segen einer heranwachsenden Generation, zur Förderung der Liebe zur bildenden Kunst, anwenden zu können. Wer die bisherige Thätigkeit mancher Zeichenlehrer angesehen, wie sie nichts weiter thun, als Vorlegeblätter in den Stunden austheilen, oder gar die Mappen zur Selbstwahl hinreichen; wie sie wähnen, Besonderes zu leisten, wenn sie dieser oder jener bevorzugten Schülerin die Arbeit fürs Examen fertig schraffiren — wer derartige Thätigkeit mancher Lehrer mit ansehen muß, der wird gewiß der Nothwendigkeit einer Reform im Unterrichtswesen zustimmen. Weitere Fragen, ob künstlerische Anforderungen im Schulzeichnen angebracht und vorzugsweise geltend zu machen, oder ob pädagogische Zwecke und Methoden allein beim Unterricht maßgebend sind, erledigen sich wol am besten durch die Erledigung beider Anforderungen.

Ohne künstlerischen und idealen Schwung bleibt der Zeichenunterricht für die Schüler trocken, für die Erkenntniß des muster-gültigen Schönen ohne lebendigen Einfluß.

Ohne streng pädagogischen Lehrgang vermag dagegen andererseits der größte Künstler einer Klasse voll 10jähriger Kinder keinen erfolgreichen Zeichenunterricht zu erteilen — namentlich aber nicht, ihn den zahlreichen Anforderungen einer höheren Töchterchule anzupassen, die noch andere Zwecke als die Ausbildung im Zeichnen, und die Mitwirkung des Zeichenlehrers auch zur Hebung und Förderung der sittlichen Ziele einer Anstalt verlangt. Die so oft in die Zeichenstunden sich eindringende Vernachlässigung der Disciplin darf niemals geduldet

werden, sollen nicht Schäden für das Schulleben und unausbleibliche Conflict mit den andern Klassenlehrern erfolgen.

Ueber das Zeichenmaterial.

1. Die Schülerinnen der unteren Klasse bedürfen: gleich große Zeichenhefte mit starkem Deckel und länglicher Form. Das Papier darf weder zu rauh, noch zu glatt sein, sondern muß mittelfeines Korn haben.

2. Drei gespitzte Bleistifte (Nr. 2 u. 3), deren Spitzen durch Hülsen vor dem Abbrechen geschützt sind. Das zeitraubende Anspitzen in der Schulstunde, das dadurch verursachte Verschmutzen der Hand und des Blattes darf nicht stattfinden. Sollte durch Versehen eine Spitze abbrechen, so müssen vorräthige ausshelfen.

3. Gummi; Naturgummi, kein Blei-, Schwefel- oder Radirgummi.

4. Lineal, Dreieck, Zirkel und einen Zirkel mit Bleistifteinsatz zum Ziehen von Bogenlinien und Kreisfiguren.

Den vielfach von Fachmännern vorgebrachten Tadel gegen den Gebrauch des Zirkels und Lineals kann ich durchaus nicht billigen. Tüchtige Künstler, Ornamentzeichner, Bildhauer, Architekten arbeiten stets und von Jugend auf mit Maßzirkel und Lineal. Wer sich stets des Zoll und Fußmaßes bedient, weiß erfahrungsmäßig auch ohne dieselben im Nothfalle genauer eine Entfernung abzuschätzen, als der, welcher niemals gewohnt war, genau zu messen. Den Zirkel im Auge haben, mag für Genies genügen; für Anfänger im Zeichnen ist die Enthaltung von dem Gebrauche des sichereren Mittels weiter nichts, als eine Erschwerung der Arbeit. Alles will gelernt sein, auch das Abschätzen einer Entfernung; deshalb halte ich Zirkel und Lineal für unentbehrlich. Schon die Erleichterung, welche dem Anfänger aus der Benutzung der Instrumente erwächst, ist nicht hoch genug anzuschlagen. Der Schwierigkeiten sind so viele, daß der Lehrer oft genug mit der Schülerinnen Ermüdung und Unlust zu kämpfen hat; ohne den Gebrauch der Hülfsinstrumente wird nicht die Hälfte geleistet, ja manche Arbeiten sind selbst für den Lehrer nicht ohne Hülfsmittel herzustellen. Nun, was der Lehrer selbst nicht kann, wovon er weiß, daß er sich dabei auf seiner Stube des Lineals bedienen würde, warum sollen das Anfänger ohne Instrumente versuchen? Daß die Handfertigkeit auch durch den Gebrauch des Lineals geübt wird, davon mag sich Jeder überzeugen, der die Arbeiten der Bildhauer und Architekten zu sehen Gelegenheit nimmt.

Die meisten Zeichnungen verlangen übrigens Ergänzungen aus freier Hand, Landschaften müssen ohne Instrumente gezeichnet werden; es gibt also hinreichend Gelegenheit, die Hand zu üben für das Freihandzeichnen.

Der Unterrichtsplan für die einzelnen Lehrstufen.

Klasse III B. Der Cursus in der untersten Klasse geht von einer kurzgefaßten Anleitung in den Elementen des Zeichnens aus. Für diesen Zweck genügt eine Unterweisung im Gebrauch des Lineals, des Dreiecks und des Zirkels; ferner in den ersten Anfängen der Planimetrie, wodurch z. B. Parallel-Linien, Winkel, regelmäßige Vielecke, Kreis, Winkel- und Kreistheilung erklärt werden. Eine eingehende Berücksichtigung der mathematischen Grundlagen ist hierbei auszuschließen. Sobald durch die eben genannten Uebungen eine einigermaßen sichere Handhabung des Materials gewonnen ist, dienen geometrische Verzierungsformen als weitere Uebungen. Es sollen nur klassische, antike Muster einfachster Form erläutert und gezeichnet werden. Die Auswahl ist so groß, daß der Lehrer mit leichter Mühe passende Beispiele in guten Werken über griechische Kunst finden wird.

(Otto Fischer. 150 geom. Ornamente griech., arab., goth. Styls. Stuttgart. Schinkel, griech. Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker.)

In dieser Art wird schon auf der untersten Stufe die Aufmerksamkeit auf mustergültige Schönheitsformen gerichtet.

Klasse III A. Als Fortsetzung des in voriger Klasse angefangenen Zeichnens müssen nun schon weniger einfache Formen geübt werden: flache Bänder und Streifen, Flechtbänder, Schnüre, Riemen, Perlschnüre, Stricke (Torus), Gewinde.

Ferner die reizenden, zum häuslichen Schmuck stets verwendbaren Formen des maurischen Styles (Arabesken), deren sinnvolle Verschlingungen sich in ihrer Einfachheit besonders für den Elementarunterricht empfehlen.

Klasse II B. Griechische Blattleisten, Eierstäbe; auch römische und Formen der Renaissance sind nicht ausgeschlossen.

Mittelalterliche Flachmuster, z. B. Fliese, von denen Herdtle in Stuttgart eine vortreffliche Sammlung herausgegeben hat.

Klasse II A. Bekrönungen, Knäufe, Blumen nach oben und unten gerichteter Verzierungen, Rosetten. Die Formen der Gebrauchsgegenstände und die Verwendung der Verzierungen für dieselben. Gefäße, Becken, Schalen, Eimer, Tassen, Gläser, Flaschen und deren Theile:

Bauch, Hals, Fuß, Henkel, Tülle. Ferner Vasen, Leuchter, Kandelaber und endlich Stoffmuster, Stickereien, Tapeten, Fußböden und eingelegte Arbeiten aller Art. Auch kann, wenn die Zeit es erlaubt, in dem Cursus dieser Klasse das Zeichnen nach Naturformen geübt werden, zum Zwecke der Anwendung für Verzierungen (stylisiren). Ferner Amphibien, Vögel und andere Geschöpfe, jedoch nur solche ohne sichtbare Muskelbildung.

Klasse I. Unterweisung in den Grundzügen der Licht-, Schatten- und Reflexerscheinungen. Würfel, Kegel, Prisma, Kugel, Cylinder, einfache Gefäße. Beim Beginn dieses Unterrichts ist es nöthig, die Schülerinnen mit einer raschen Methode der Darstellung bekannt zu machen und den Sinn für plastische Gestaltung zu wecken. Die einfachen Uebungen können in Linienmanier in ein Heft gezeichnet werden.

Darauf folgen Uebungen im Landschaftszeichnen nach Detailzeichnungen des Lehrers. Stämme, Zweige und Blätter der bekanntesten Baumarten und Laubmassen (Baumschlag). Vorsichtig gewählte Vorlagen können nun zur Verwendung kommen, um das bisher Gelernte in größeren Arbeiten mit Verständniß anzuwenden. Es versteht sich von selbst, daß nur der Lehrer diese Vorlagen wählen und austheilen darf.

Klasse I und Oberklasse. Wöchentlich eine Stunde Vortrag über Kunstgeschichte.

Oberklasse. Die Klasse studirt Köpfe und deren Theile; kurze Anleitung der Knochen- und Muskellehre des menschlichen Kopfes. Für Landschaftszeichner Perspektive und Uebungen nach der Natur im Freien unter Aufsicht und Leitung des Lehrers. Das Material für diese oberen Klassen kann auch außer Bleistift in Kreide, Wischer u. bestehen. Das Papier zu den Zeichnungen kann weiß und farbig sein. Sauberkeit, Ordnung des Materials, Namensbezeichnung und Datum der angefertigten Zeichnungen ist für alle Klassen strenge zu fordern.

Fritz Wolff, Maler.
